

Serie Reisen: Unterwegs auf den Philippinen

Wenn die «Unterwelt» lockt...

Die Palawan-Inseln setzen auf Taucher und Schnorchler / von Werner Knecht

Würde James Bond ins Bild tauchen – man wäre nicht erstaunt. Alles strotzt vor exotischer Uebertreibung und Opulenz. Tropisch dichter Mangrovendschungel bis nahe an den Strand. Riesige Tiefland- und Bergregenwälder. Das Meer und der Himmel blauer als die Prospekte. Türkisfarbene Lagunen in rauen Mengen. Noble, ins Meer hinaus gebaute Hotelbungalows, deren Stützen wie dünne Pelikanbeine wirken. Und wie von einem Regisseur aufgeboten einige schokoladenbraune Strandnixen, die sich an der Hotelbar an einem Cuba libre oder einer Pina Colada gütlich tun.

Von irgendwoher säuseln Violinklänge durch die Luft und lassen vergessen, dass man sich zwanzig Flugstunden von der Schweiz entfernt befindet. Im Niemandsland zwischen Südchinesischem Meer und Sulusee. Auf Palawan, 500 Kilometer südwestlich von der philippinischen Hauptstadt Manila entfernt. Aber wen kümmert schon die genaue Position? Den BlackBerry hat man absichtlich zu Hause vergessen, und immer wenn der Blick sich zum Horizont verirrt erspäht man wuchtige Inseln. Imposante, steil aufragende Eilande aus Kalkstein, die aussehen, als hätte ein Riese gigantische Felsbrocken wahllos

ins Meer geschleudert. Auch dies passt hervorragend ins Bond-Klischee. Fehlt nur doch das Flugzeug, das plötzlich aus einer versteckten Kaverne aufsteigt und auf Schurkenjagd geht.

Kein Wunder, sind die 45 zu Palawan gehörenden Inseln des Bacuit Archipels ganz nach dem Geschmack verwöhnter Weltenbummler. Versteckte Lagunen, malerische Buchten, kristallklares Wasser, menschenleere Strände, lediglich zwei exklusive Resorts namens El Nido. Abgeschildert, nur per Boot erreichbar. Soeben mit einem Umweltpreis der ASEAN-Staaten ausgezeichnet. Nichts wird weggeworfen, Plastik aufs Minimum beschränkt, Wasser gespart und natürliches Baumaterial verwendet. Kurz: Hier kann man ökologisch cleane Ferienträume realisieren. Zumal man sich in einem 96'000 Hektar grossen Naturschutzgebiet befindet, das selbst für die Philippinen mit ihren mehr als 7'000 meist unbewohnten Inseln einmalig ist. Denn die El Nido Marine Reserve umfasst in einer überwältigenden Naturkulisse eine Vielzahl beeindruckender Korallen in allen Farben

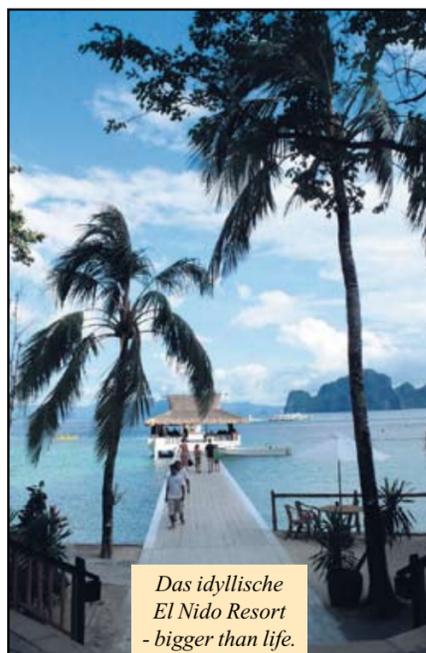
Vom Flug...

Singapore Airlines fliegt zweimal täglich von Zürich nach Singapur mit direktem Anschluss nach Manila (ausser vom 1. April bis 28. Juni zwölfmal wöchentlich). Von dort etwa einstündiger Weiterflug mit Island Trans Voyager nach El Nido, Palawan. Singapore Airlines bietet sehr günstige Manila-Flugtarife und ebenso günstige Stopover-Arrangements in Singapur inkl. Transfers und Touren. Palawan und weitere Philippinen-Programme sind buchbar bei Tourasia in Wallisellen.

Infos beim Philippinischen Fremdenverkehrsamt, Tel. 0049 69 208 93, sowie unter www.wowphilippines.ch

...zum Logis in Manila

In Manila gibt es eine breite Auswahl an Hotels jeder Preisklasse. Ein vorteilhaftes Preis-/Leistungsverhältnis findet man im renommierten und aufwändig renovierten Peninsula Manila, gelegen im Businessdistrict Makati. Von dieser Oase der Stille aus ist es nur neun Kilometer an den Flughafen, und schnell ist man auch Downtown bei allen Sehenswürdigkeiten. Zahlreiche Sonderangebote je nach Jahreszeit und Zimmerkategorie-Präferenz. Das Gleiche gilt für das Sofitel Philippine Plaza Manila, das an der Manila Bay liegt (Roxas Boulevard) und nach einem 10 Millionen US-Dollar schweren Renovationsprogramm sehr attraktiv daher kommt. Eindrückliche Sonnenuntergänge kann man von den Zimmern oder von der legendären Resortlandschaft aus verfolgen, in der sich das Philippine Plaza befindet. - wk-



Das idyllische El Nido Resort - bigger than life.



Frische Blumen werden zu farbenfrohen Halsketten umfunktioniert, die man für wenig Geld kaufen kann

und Formen, Fischen und Meeressäugern. Auf Schritt und Tritt wird man über die Artenvielfalt orientiert. So sollen sich im Meer über 200 tropische Fischarten tummeln, und mehr als 100 verschiedene Korallenarten sowie drei Arten gefährdeter Meeresschildkröten gehören zum Inventar. Die Felsformationen sind vor 250 Millionen Jahren entstanden.

Faszinierende Unterwelt...

Verführerische Seekühe und harmlose Hai, Badefans, Taucher und Schnorchler finden alles für ihr temporäres Ferienglück. In küstennahen Gewässern kann man hin und wieder selbst Seekühe antreffen, eine immer rarer werdende Spezies, die sich ausschliesslich von Pflanzen ernährt und zu den Sirenentieren zählt. Wenn man Matrosen Glauben schenken darf, sollen viele Bootsmänner ins Verderben gestürzt haben. Eine besondere Attraktion bilden auch die gelegentlich auftauchenden Haifische, die niemand erwartet. Beispielsweise die Honeymooner aus Kyoto, die sich die Gelegenheit zum gemeinsamen Tauchen nicht entgehen lassen. Rein also ins kühle Nass vom Ausflugsboot aus, das in Ufernähe den Anker geworfen hat. Doch plötzlich flitzt ein anderthalb Meter langer Hai neben den Flitterwöchtern vorbei und sorgt für den ersten gemeinsamen Schrecken im taufri-schen Eheleben.

Fernando allerdings, der als Guide und Bootsführer fungiert, lacht nur. „Die Schwarzspitzen-Riffhaie sind harmlos. Freut Euch im Gegenteil, dass Ihr einen von ihnen gesehen habt. Das bringt Glück!“ Schwarzspitzen-Riffhaie, erkennbar an der schwarzen Spitze der Flossen, findet man oft in sehr flachem Wasser und auf Patrouille. Deren Ungefährlichkeit vermag die beiden japanischen Turteltauben



Bizarre geformte Kalksteininseln ragen aus dem Meer und stecken den Horizont ab.

nicht zu überzeugen. Hastig und bleich klettern sie ins Boot zurück und nehmen sich schützend in die Arme. Die andere hier vorkommende Haiart, der sich von Plankton ernährnde Walhai, ist ebenfalls ungefährlich, auch wenn er wegen seiner schieren Grösse - bis zu 15 Meter lang! - Respekt einflösst. Man findet ihn in der El Nido Marine Reserve allerdings sehr selten. Extrem rar sind hier ebenfalls die Bartenwale, ganz im Gegensatz zu den Delfinen, die manchmal in Grossformation mit bis zu 50 Exemplaren unterwegs sind und die Boote eskortieren. Vor allem während des Inselhüpfens kann man sie erleben und bewundern.

Immer und immer wieder neue Entdeckungen locken vom Boot weg; dann mahnt der Guide zum Aufbruch, damit das abendliche Buffet im Resort nicht ohne die Gruppe stattfindet. Als wir im Hafen einlaufen, hat die untergehende Sonne den Himmel blutrot gefärbt und das Indigoblau des Ozeans in ein schillerndes Farbmusterbuch verwandelt. Immer wieder die Natur mit ihren kitschigen Uebertreibungen! Während die Gruppe ihre Taucherausrüstungen im Depot versorgt, macht sich eine Hochzeitsgesellschaft zur Abfahrt bereit. Eine halbe Bootsstunde entfernt wartet in einer windgeschützten Lagune eine vertäute Plattform auf die muntere Schar. Alles wird an Bord gebracht; Essen und Getränke, eine Musikband, Lichterketten, die bis früh in den Morgen hinein das fröhliche Treiben erhellen.

...ohne leichte Mädchen

Vor allem bei Japanern ist Palawan ein beliebtes Ziel für Hochzeitsreisen. Allerdings

dürften die meisten nicht realisieren, dass ausgerechnet die Provinz Palawan zahlreiche japanische Schiffswracks aus dem Zweiten Weltkrieg aufweist. Bei den meisten handelt es sich um Kriegsschiffe, die 1944 von der US Navy versenkt worden sind. Abenteurer und Entdecker unternehmen denn auch - nicht immer ganz ungefährliche - Tauchgänge zu Dutzenden versunkener Schiffe.

Politisch korrekter ist allerdings ein Besuch der artenreichen Unterwassergärten und Höhlen. Gar als Nonplusultra gilt der seit 1999 zum UNESCO-Weltnaturerbe geadelte St. Paul Subterranean River National Park samt unterirdischem Fluss. Mit seiner respektablen Länge von acht Kilometern schlägt er weltweit alle andern befahrbaren unterirdischen Flüsse. Das gespenstische Labyrinth aus Gängen, Räumen und Hallen, die Fledermäuse, die gigantischen Steinsäulen und Stalaktiten, die unheimliche



Sinnlichkeit und Leben im tropischen Klima

Ruhe - das alles lässt an Indiana Jones denken und sorgt für wohltuende Gänsehaut. Manchmal erscheint einem die Landschaft als fast zu friedlich.

Mit und ohne Fledermäuse: Palawan setzt gezielt auf Natur, auf Flora und Fauna, Wassersport, Wellness und gehobene Hotellerie. Alles andere hat nichts zu suchen - weg also von der fleischlichen Sünde und vom einstigen Schmuddelimage, das die Philippinen lange Zeit wie ein billiges Parfüm umhüllte und die gesamte Bevölkerung in Misskredit brachte. Die in Palawan existierenden Resorts mitten in paradiesischer Abgeschiedenheit haben es einfacher als anonyme Stadthotels, entsprechende Standards durchzusetzen. Die drei berühmten Ferien-S stehen nun für nichts anderes als für strahlende Sonne, perfekten Strand und moralische Sauberkeit.

Manila als Kontrastprogramm

Die brodelnde Megapolis Manila ist ein lohnendes Kontrastprogramm für jene, die die philippinische Hauptstadt einmal hautnah erleben möchten, zumal zahlreiche Sehenswürdigkeiten - beispielsweise die Universitäten, Intramuros, Kathedralen, Parks, die grösste Shopping Mall

Kommentar

Wenn man die Philippinen lediglich auf ihre touristischen Aspekte eindampft, werden unweigerlich die zum Staatsgebiet gehörenden 7107 Inseln ins Feld geführt. „Nature, Culture, Adventure - beyond the usual“ ist denn auch die amtliche Kurzformel und die Internetadresse www.wowphilippines.ch die logische Konsequenz. Da gehört unweigerlich auch der Begriff tropisches Paradies dazu.

Stupende Diversität

Okay, lassen wir gelten - aber wie so oft wird man der Vielfacettigkeit gerade dieses Volkes nicht gerecht. Die meisten Bewohner haben malaysisches oder chinesisches Blut oder gehören zu muslimischen Minoritäten. Man zählt landesweit über 100 Gruppen, die zu kulturellen Minderheiten zu rechnen sind, wobei allein der Reichtum an Sprachen - neben Filipino und Englisch zehn andere Sprachen und 87 Dialekte - etwas über die stupende Diversität aussagt. Auch der religiöse Background - weitgehend Römisch-Katholische, wenige Protestanten, Muslime und Buddhisten - reflektiert eine Artenvielfalt, die nur bei weitgehender Toleranz und gegenseitiger Achtung funktioniert. Und da bilden die Philippinen - nehmt alles nur in allem - ein eigentliches Vorzeigemodell. Zwar gibt es immer wieder Spannungen und Auseinandersetzungen mit den Moro-Rebellen im Süden, die einen selbständigen Staat anstreben, wohl weniger aus den vorgeschobenen religiösen Gründen, sondern wegen der reichen Bodenschätze, die man gerne auf eigene Rechnung - und ohne Assistenz der Zentralregierung von Manila - ausbeuten möchte. Doch ungeachtet dieser (weitgehend ökonomisch bedingten) Scharmützel ist es erstaunlich ruhig und wurde auf dem Verhandlungsweg einiges erreicht, was allerdings ohne das friedliche Grundmuster des philippinischen Volkscharakters nicht realisierbar gewesen wäre. Beeindruckend auch die räumliche Ausdehnung der Philippinen. Eingebettet zwischen Vietnam, Sabah und Borneo, erreicht das Staatsgebiet 1900 Kilometer von Norden nach Süden und 1110 Kilometer von Osten nach Westen. Innerhalb dieser Welt die Menschen zu erleben, in ihren Alltag einzutauchen und sich von ihrer Fröhlichkeit anstecken zu lassen: Das ist es, was bei einem Philippinenbesuch am meisten beeindruckt. Da können wir uns manche Scheibe abschneiden.

Werner Knecht

Asiens - locken. Auch wer wie der Schreibende regelmässig auf den Philippinen weilt, staunt jedes Mal über den Genius Loci, der über allem weht und die sozialen Kontraste in einen ver-söhnlichen Weichzeichner taucht.

Werner Knecht